

Wohnen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **10 (1956)**

Heft 10: **Städteheft Hannover und Basel**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

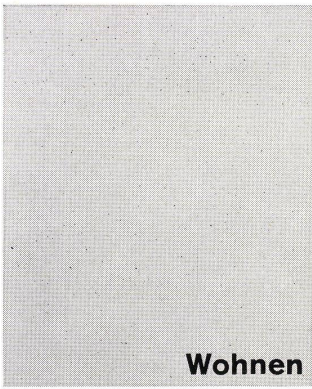
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wohnen

Moderner Haushalt – mit Gasapparaten

Der allgemeine Fortschritt der Technik wirkt sich nicht nur in der Industrie selbst, sondern auch bei den Dingen des täglichen Bedarfs aus. Man braucht nur einen Blick in moderne und komfortable Wohnungen zu werfen, um zu erkennen, was wir der Technik an Bequemlichkeiten und arbeitssparenden Einrichtungen verdanken. Gasapparate sind bei uns schon seit mehr als einem Jahrhundert im Gebrauch. Es läßt sich daher an ihnen am besten der technische Fortschritt erkennen. Wer heute die modernen, vollautomatischen gasbeheizten Waschmaschinen, die leistungsfähigen Warmwasserapparate und die Gasherde von 1956 kennt, wird sich kaum mehr vorstellen können, wie die Großmutter mit einem Lyoner-Rechard die Speisen kochte, das Badewasser mühsam zubereitete und im Freien noch ihre Wäsche besorgen mußte.

Die Entwicklung der Küche vollzieht sich heute in zweierlei Richtungen. Auf der einen Seite wird eine immer differenziertere maschinelle Ausrüstung, ein immer größerer funktioneller Komfort (Automatisierung) angestrebt, auf der anderen Seite gelangte man zur Ansicht, daß die Küche, als zentraler und vielfältiger Arbeitsraum, der Hausfrau ein optimales Arbeitsklima bieten müsse. War früher die große Wohnküche üblich, so hat sich in den letzten zehn Jahren die schwedische, raumsparende Kleinküche bei uns stark verbreitet. Bemerkenswert ist, daß in jüngster Zeit, von Amerika ausgehend, in mancher Beziehung eine rückläufige Bewegung festzustellen ist, die wohl ihre Hauptursache in der vermehrten Mitarbeit Jes Mannes, als Ersatz für die fehlenden Hausangestellten, im Haushalt hat. Die Küchen werden wieder größer, so daß das Einnehmen der Mahlzeiten in der Küche wieder möglich wird. Dabei zeichnen sich folgende Lösungen ab:

1. Der Eßplatz wird als Bartsch unmittelbar an die Küchenkombination angeschlossen (siehe Bild 1).

2. Eine andere Möglichkeit: Der Eßraum – gegebenenfalls auch Aufenthaltsraum für Kinder – befindet sich unmittelbar neben der Küche, die Trennwand besitzt ein großes Glas-Schiebefenster (Gespräche von außen und drüben möglich) und eine Verbindungstüre zwischen Küche und Eß-Wohnraum. Diese Lösung hat den Vorteil, daß die Hausfrau jederzeit zu ihren Kindern sehen kann.

3. Ein letztes Beispiel zeigt eine vom Wohn- bzw. Eßraum getrennte Küchennische. Die Hausfrau kann die Fallwand zwischen Küche und Zimmer schließen, wenn sie allein arbeiten will; sie kann sie geöffnet lassen, wenn sie während der Arbeit mit ihrer Familie in Kontakt bleiben will.

All diese Lösungen haben den Vorteil, daß die Hausfrau ihre Arbeit nicht mehr abseits von den übrigen Familienmitgliedern verrichten muß und daß ihre Tätigkeit wesentlich erleichtert wird. Der Nachteil, daß Kochdämpfe auch im Eßraum vorhanden sind, kann durch eine geeignete Entlüftung behoben werden.

Der Tatsache, daß die Hausfrau auch heute noch jährlich weit über 1000 Stunden mit Rüsten, Kochen und Abwaschen beschäftigt ist, wurde bis vor kurzem nur

in unzureichendem Ausmaße Rechnung getragen. Erst in den letzten Jahren haben die Küchenplaner der arbeitsrichtigen Gestaltung der Küche die ihr zukommende Bedeutung beigemessen.

Das nachfolgende Schema zeigt, daß in jeder Küche drei Schwerpunkte vorhanden sind, die organisch richtig gelöst werden müssen, wenn der Hausfrau viele unnütze Wege erspart bleiben sollen: die Rüstutensilien gehören zum Rüstplatz und dieser selbst in die Nähe des Spültroges; die Pfannen zum Kochzentrum, während der Geschirrschrank in die unmittelbare Nähe des Spültroges gehört. Innerhalb dieser drei Arbeitsplätze dominiert der Kochplatz.

Der größte Anteil des Familieneinkommens wird in der Regel nach wie vor für die Ernährung verwendet. Die modernen Schweizer Gasherde bieten, verglichen mit älteren Modellen, wesentliche Vorteile. Als solche sind zu nennen, neben der äußeren ästhetisch schönen Form, die hellcreme, hitzebeständige Emaillierung, die geschlossene Herdplatte, die gesicherten Hähnen und rückschlagsicheren Brenner, der klimatisierte Backofen und vor allem für das gute und einfache Backen der automatische Temperaturregler. In nicht allzuferner Zeit werden auch vollgesicherte Gasherde, die ein unbeabsichtigtes Ausströmen von unverbranntem Gas ausschließen, die lange Kette der Vorzüge moderner Gasherde vervollständigen. Bereits sind auch vollautomatische Gasherde auf dem Markt, die es der Hausfrau erlauben, am Vormittag «shopping» zu machen; kommt sie mittags nach Hause, so kann sie die fertig zubereitete Mahlzeit auf den Tisch stellen. Sie hat am Morgen mit zwei einfachen Griffen die Kochzeit der Speisen einzustellen; bis sie zurückkehrt, hat der Gasherd automatisch seine Funktionen ausgeübt.

Die modernen Gasherde erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Es ist daher weiter nicht erstaunlich, wenn, gemäß eidgenössischer Wohnungszählung (1950) in Basel 79,3% aller Wohnungen mit Gasherden ausgerüstet waren! Auch in den vergangenen Jahren wurden jährlich in mehr als 50% aller Neubauten Gasherde installiert. Nach der Statistik des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit waren es im Jahre 1954 in der Stadt Basel (ohne Vororte) 58,2%. Einer Publikation des statistischen Amtes des Kantons Basel-Stadt über die Ergebnisse der eidgenössischen Wohnungszählung ist zu entnehmen, daß Selbständige, Arbeiter wie auch Rentner und Pensionierte, mehrheitlich der Gasküche den Vorzug geben. Gas – der ideale Energieträger für den Spitzenbedarf, also insbesondere für das Kochen – das Gas, das in Basel vom Jahre 1958 an entgiftet wird, erfreut sich also heute wie vor Jahrzehnten in gleicher Weise größter Beliebtheit.

Allein im Gebiet des Kantons Basel-Stadt sind rund 20 000 Gas-Warmwasserapparate installiert.

Es zeigt sich, daß in der Ausstattung der Wohnungen mit Warmwasser-Einrichtungen in den letzten Jahren sprunghafte Fortschritte gemacht worden sind; über 45 000 Wohnungen, d.h. rund 70%, besitzen Warmwasser-Apparate, davon je etwa zur Hälfte Gas-Warmwasser-Apparate und Elektroboiler.

Auch hier haben Bauherr und Benutzer die Vorteile der Gas-Warmwasserversorgung erkannt: jederzeit beliebig viel heißes Wasser!

Weniger verbreitet sind die erst in den letzten Jahren auf dem Markt erschienenen vollautomatischen Waschmaschinen, die ebenfalls entweder mit Gas oder mit Elektrizität beheizt werden können. Auch hier bietet die Gasheizung vor allem den großen Vorteil, daß sie mit einem Anschluß von vier Kubikmeter Gas pro Stunde fast doppelt so stark ist als die Maschinen mit elektrischer Heizung, was besonders beim Brühen und Spülen Vorteile bietet.

Die schweizerische Gasindustrie (Gaswerke und Gasapparatefabrikanten) werden wie bisher so auch in Zukunft bestrebt sein, Architekten und Bauherren zweckmäßige, moderne Geräte zur Verfügung zu stellen, welche den Hausfrauen Zeit, Geld und Arbeit sparen.

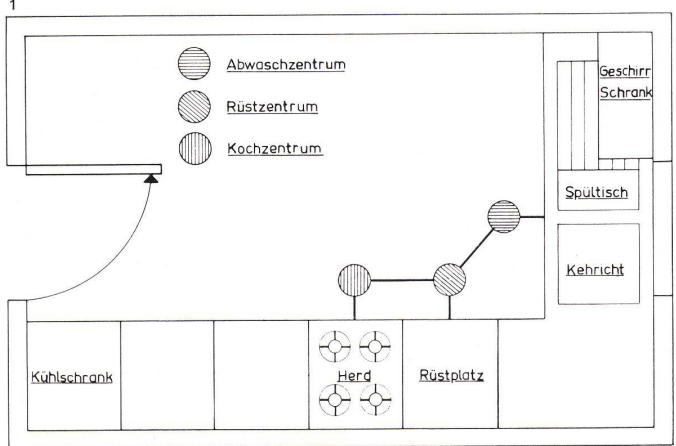
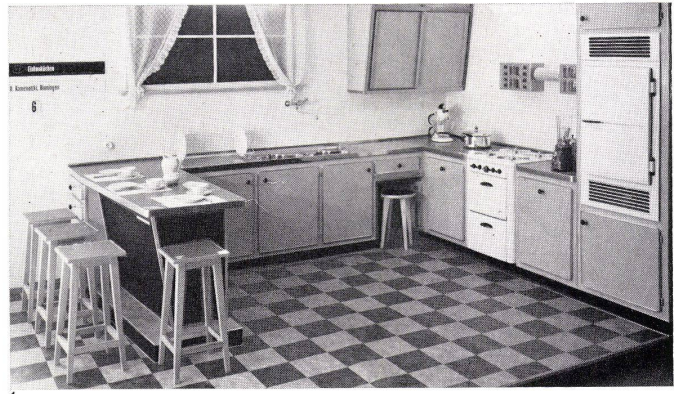


Bild 1
Moderne Küche mit Eßplatz als Bartsch vor allem für Frühstück.

Bild 2
Schematische Darstellung der drei wichtigsten Arbeitsplätze: Rüsten, Kochen und Abwaschen.

Bild 3
Küchennische im Wohn- und Eßraum. Die Hausfrau muß ihre Arbeit nicht getrennt von den übrigen Familienmitgliedern verrichten.

Bild 4
Kombinierte Küche mit Eß- und Wohnraum. Direkte Verbindung von Küche und Zimmer und bequeme Sicht von Küche nach Wohn- und Eßraum durch Schiebefenster.